

einigermassen zulässt, darauf zuerst bedacht sein. Solche Drucksachen sind eine nicht zu unterschätzende Reklame und ohne eine solche ist heutzutage das größte Unternehmen nicht gut denkbar. Auf die Empfänger derartiger Briefsendungen wird es unbedingt einen weit größeren Eindruck machen, als wenn sie einen gewöhnlichen, trockenen und nichtsagenden Briefbogen mit Kuvert in die Hand bekommen; und denken soll man daran: „Der erste Eindruck ist der beste“. Nebenbei bemerkt sind solche Drucksachen, natürlich bei Bestellungen von mindestens 500 Stück, nicht unerheblich billiger, als wenn man sich beim Buchhändler des Leseleser kleinere Quanten glattes Schreibmaterial anschafft.

Vereine, denen Gott Mammon extra hold gewesen ist, sollten auch noch die Anschaffung von Klischees ihres Vereins- oder des Bundesabzeichens, oder noch besser, beide zusammen, möglich machen. Denn solche Klischees, etwa noch verziert durch entsprechende Bignetten, auf den Kopf des Briefbogens oder Kuverts gesetzt, können nur dazu beitragen, das Ansehen eines Vereins beträchtlich zu erhöhen. Gewiß muß die Kasse hierbei etwas

mehr bluten, aber diese Ausgaben sind einmalige und vor allen Dingen lohnend. Die geeignetste Größe des modernen Geschäftsbriefbogens ist Doppelquart und das Papier selbst karriert, letzteres gleichzeitig um ohne Hilfsmittel geradlinig schreiben zu können. Ebenso ausgewählt sollten die Mitgliedsarten beschaffen sein. Leinenkarten, ähnlich denen vieler freier Gewerkschaften, und nur für ein Jahr ausreichend, sind wohl die praktischsten. Eine solche Karte bricht nicht, kann beliebig gefaltet und in der kleinsten Tasche oder Geldbörse untergebracht werden und man hat seine Mitgliedskarte stets zur Hand.

Jeder, einen Posten im Vereine innehabende, sollte sich noch merken, bei Sitzungen, Generalversammlungen usw. soviel wie möglich Nutzen zu machen und sich nicht auf das Gedächtnis verlassen, denn wie leicht trägt auch dieses.

Vielleicht werden diese praktischen Winke beherzigt und tragen dazu bei, das Ansehen und Wachstum unserer Vereine zu heben zur Förderung des gesamten Deutschen Konzertina- und Bandonion-Bundes.

Tonmessung, Sirene, Temperaturen.

Von Gustav Sasse, Berlin.

Wir haben jetzt Sirenen, bei denen ein Ton durch einen Luftstrom erzeugt wird, welcher gegen eine sich drehende durchlöchernte Scheibe geblasen wird. Anstelle der Luft wird auch stark verdichteter Dampf verwendet (Heul-Sirene, Torpedoboote). Derartige Sirenen sind ca. $1\frac{1}{2}$ deutsche Meilen weit hörbar. Sie werden deshalb auch mit Nutzen als Warnsignale für Schiffer benutzt. Die einfachste Form einer solchen Sirene besteht aus einer Scheibe, die in regelmäßigen Abständen durchlöchert ist. Diese Scheibe wird in rotierende Bewegung versetzt, alsdann wird gegen die Scheibe in der Richtung auf die Löcher ein Luft- oder Dampfstrom geblasen. So oft nun dieser Luft- oder Dampfstrom durch die Löcher entweicht und durch den undurchlöcherten Teil der Scheibe zurückgehalten wird, soviel „Schwingungen“ erhält der Ton, der sich bei diesem Verfahren bildet. Macht z. B. die Scheibe in der Sekunde 30 Umdrehungen und hat die Scheibe 30 Löcher, so würde der in der Richtung auf diese Scheibe ausströmende Dampf bei jeder Umdrehung der Scheibe 30 mal unterbrochen, bei 30 Umdrehungen also $30 \times 30 = 900$ mal in der Sekunde. Wir erhielten in diesem Falle also einen Ton, der etwas höher wäre als unser Normal-A = 870 Schwingungen. Diese einfache Form der Sirene ist allmählich vervollkommen worden. Wir haben jetzt auf einer Scheibe mehrere Reihen von Löchern, so daß gleichzeitig mehrere Töne entsprechend der Anzahl der Lochreihen erzeugt werden können. Auch steht die Achse der Scheibe oben mit einem Zählwerk in Verbindung, welches die Anzahl der Umdrehungen einfach abzulesen ermöglicht. Für musikalische Zwecke hat man nun die Sirene derart hergerichtet, daß sie uns durch die verschiedenen Lochreihen alle gewünschten Töne angibt, z. B. Prime, Terz, Quinte usw. Es erhellt aus dem Gesagten, daß wir jeden irgend gewünschten Ton ein für allemal festgelegt haben, daß ein Zweifel, welches das richtige A sei, nicht aufkommen kann. Instrumentenbauer und sonstige Interessenten lassen sich ihre Stimmungsgabeln von Zeit zu Zeit an der Sirene der Kgl. Hochschule für Musik kontrollieren (die Schwingungszahlen messen). Die Stimmungsgabel wird nach Erfordern geölt, bis sie die richtige Schwingungszahl hat. Soviel in großen Zügen über Tonmessung.

Wir haben nun in der diatonischen Tonleiter 7, in der chromatischen 12 Töne. Die Abstände (Intervalle) der einzelnen Töne voneinander sind nun nicht gleichmäßig groß; auch in der chromatischen Tonleiter nicht. Das heißt, wir können von

einem beliebigen Tone aus nicht in genau gleichen Abständen (Intervallen) fortschreiten. Um dies besser zu verstehen, müssen wir uns mit den Schwingungsverhältnissen wenigstens einiger Töne etwas eingehender befassen. Wir nehmen uns zu diesem Zwecke die Prime, die Oktave, die Terz und die Quinte vor. Nach den Schwingungsverhältnissen dieser Töne untereinander können wir uns alsdann ein ausreichend klares Bild von dem Zusammenhänge machen. Betrachten wir zunächst die Oktave. Sie steht zur Prime im Schwingungsverhältnis von 2:1; das heißt, hat irgendein beliebiger Ton z. B. 100 Schwingungen in der Sekunde, so hat die nächsthöhere Oktave deren 200, hat ein Ton 420 Schwingungen, so hat seine nächsthöhere Oktave 840 Schwingungen. Auf dem Normal-A-Bandonion hat rechter Hand 5 Druck 870, die Oktave 8 Druck 1740 Schwingungen in der Sekunde usw. — Nun steht die große Terz (c—e) im Verhältnis von 5:4 zum Grundton. Angenommen, ein Ton c hätte 240 Schwingungen, so hat seine Terz e deren 300. Eine Quinte (c—g) hat das Schwingungsverhältnis von 3:2. Angenommen, ein Ton c hätte 300 Schwingungen, so hätte seine Quinte g deren 450. Nun kommen wir zum Kern der Sache: Stimme ich ein Instrument in Oktaven ganz rein, und das muß z. B. beim Klavier und Bandonion geschehen, so kann ich es leider nicht auch in Terzen und Quinten ebenso rein stimmen. Wir wollen der Ursache auf den Grund gehen. Fangen wir mit dem Ton a an. Er wird nach der Stimmungsgabel rein gestimmt. Wir nehmen die Oktave ebenfalls rein. Ihre Schwingungszahl ist 2, d. h. sie macht doppelt so viel Schwingungen in der Sekunde als die Prime. Nun nehmen wir einmal die große Terz von a—cis, sie müßte das Verhältnis $\frac{5}{4}$ haben; ich nehme zu dieser Terz noch eine große Terz (cis—eis), wiederum $\frac{5}{4}$, und noch eine große Terz (eis—a), wiederum $\frac{5}{4}$. Ich bin auf diese Weise in großen Terzen-Schritten von a zum Oktav A gelangt. Die drei Terzen haben je $\frac{5}{4}$ Schwingungsverhältnis, das heißt $\frac{5}{4} \times \frac{5}{4} \times \frac{5}{4} = \frac{125}{64}$. Nun hat aber und muß absolut haben die Oktave das Schwingungsverhältnis 2. Zwei Ganze, wie oben in 64stel umgewandelt, sind aber $\frac{128}{64}$. Wir sehen hier schon, wie wir bei genauem Stimmen in Terzen zu unreinen Oktaven gelangen würden. Unreine Oktaven dürfen aber, wie gesagt, keinesfalls auftreten.

In Nr. 7 werden wir noch interessantere Berechnungen bezüglich der Quinten vornehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Erwiderung.

Von P. Fries.

Herzlich froh war ich, als endlich in unserer „Gut Ton“-Zeitung die Abhandlungen über die Notensysteme verstummen. Möchten beide Teile das Nutzlose ihrer Schreibereien einsehen, so war es obendrein schade um die vergeudete kostbare Drucker-Schwärze und um die Spalten und Seiten, die man weit besser mit nützlicheren Artikeln ausgefüllt hätte. In den beiden letzten Nummern der „Gut Ton“-Zeitung erschien nun der Vortrag des Herrn Bieweg, welcher aufs Neue den Stein ins Rollen bringt und es wundert mich nicht, wenn nun die Redaktion mit Notensystem-Artikeln bombardiert wird. Nun frage ich: Ist die Frage des Notensystems eine so wichtige? Verdient dieselbe so viel Ausarbeitung? Ist der ganze Spektakel nicht völlig aussichtslos? Die Antwort: Jeder lobt sein Notensystem.

Ein einheitliches Notensystem zu schaffen, ist nach Allem wie wir gesehen resp. gelesen und gehört haben, völlig aussichtslos. Man steht sich am besten, wenn man jedem nach seiner (hin-sichtlich der Notensysteme) Gasson selig werden läßt. Gerade die Kleinigkeitskrämereien sind vorzügliche Mittel, um Uneinigkeit im Bund oder Verein aufkommen zu lassen. Laßt Wasch-leinensystem Waschleinensystem, laßt Fliegende Blätter Fliegende Blätter, laßt Telegraphennoten Telegraphennoten sein, laßt sie fliegen. — (1)

Verschwendet eure kostbare Zeit, Tinte und dem Drucker seine Schwärze nicht mit belang- und aussichtslosen Artikeln. Schafft Artikel, die der Allgemeinheit zugute kommen, schaltet aber von vornherein Schreibereien, die heißes Blut verursachen, konsequent aus. Mit solcher Handlungsweise ist uns Allen und nicht zuletzt dem Bunde am besten gebient. Es gibt noch ein großes Feld, das bebaut werden könnte. Eine nutzbringende Arbeit, für die uns zahlreiche Spieler äußerst dankbar wären. Es ist

dieses: Aufdecken der Mängel der 100- und 104-tönigen Instrumente, Agitieren für mehrtönige Instrumente und mit Verbreitung derselben, deren angepaßte Arrangements, um endlich den Wünschen der Spieler, sämtliche Stücke in Original-tonart korrekt wiedergeben zu können, gerecht zu werden. Es sollte mich wirklich freuen, wenn dieser oder jener sich hierdurch veranlaßt fühlte, der Sache näher zu treten, um energisch an der Agitation mitzuwirken. Daß über diese, jedenfalls dankbare Sache noch nicht mehr geschrieben worden ist, dauert mich aufrichtig. Aber das naheliegende Gute wird ja des öfteren übersehen.

Endlich komme ich noch auf die Klavierspiel-Vernapparate, die Herr Bieweg in der „Gut Ton“-Zeitung ins Treffen führt. Diesen Ausführungen möchte ich das entgegenhalten, daß so wenig man einen Mozart oder Liszt nach solchen primitiven Lehrmitteln heranzubilden, ebenso wenig wird man einen halbwegs fähigen Musiker mit bescheidensten Können ausbilden. Was nichts Verbes und Vernünftiges ist, soll man eher bekämpfen als fördern, denn in der heutigen Welt gibt es gerade genug der Säckelchen, die auf die breite Masse des Volkes und namentlich auf dessen Geldbeutel ausgeartet sind; ungeachtet der Schäden, welche der korrektesten sachmännischen Welt damit zugefügt werden. Diese von Seiten des Herrn Bieweg gemachten Neußerungen, ebenso die Annahme seitens der Redaktion, war ein Mißgriff. Wenn die betr. Firma für ihr Geld infiziert, so ist das etwas Anderes, aber um Himmelswillen für solche Sachen keine freiwillige Kritik. Diese Art Kritiken (für die musikalische Welt nicht in Betracht kommender Artikel) müssen von vornherein ausgeschaltet werden.

„Gut Ton!“

III. Bundestag in Hamburg.

Vom 11. bis 15. Juli 1914.

Entschunden ist der Bundestag
Mit allen seinen Freunden
Und jeder viel erzählen mag
Von all' den vielen Leuten,
Die Einfuhr hielten in der Hansastadt
Mit den Vergnügen und Genüssen,
Die wohl so mancher durchgefostet hat
Und darum mocht nicht gerne missen.

Obwohl die Sonne glühend heiß ihre Strahlen hernieder sandte, so hatten sich doch etwa 300 Teilnehmer aus den verschiedenen Gauen unseres „Deutschen Konzertina- und Vandonion-Bundes“ in Hamburg anlässlich des III. Bundestages eingefunden, um an den Festlichkeiten teilzunehmen, welche der Bezirk Hamburg in lebenswürdiger Weise vorbereitet hatte. Wenn auch am ersten Abend beim Kommerz in bezug auf die Lokalität ein kleiner Mißgriff getan worden ist (das Lokal bez. der Saal war zu klein und konnte die Teilnehmer nicht zu gleicher Zeit in sich fassen, abgesehen davon, daß auch der Garten seine Reize aufzuweisen hatte, was aber wiederum dem Feste mehr den Charakter eines öffentlichen Sommerfestes verlieh), so müssen wir doch unsern lieben Hamburgern rühmlichst nachsagen, daß sie alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um uns den Aufenthalt in Hamburg so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

Der Kommerz wurde durch einen von Frau M. Kruse schwungvoll gesprochenen Prolog eröffnet. Hierauf sang das „Quartett Freundschaft“ „Das deutsche Volkslied“ unter Vandonionbegleitung der M.-B. „Vorwärts“ und „Treue“, denen großer Beifall gespendet wurde. Nun begrüßte Fr. Jessen (Kommerz-leiter) die Festteilnehmer, wies auf den Zweck der Veranstaltung hin und endete mit einem Hoch auf den Bund, worauf die einzelnen Vorträge mit Abwechslung einiger gemeinschaftlicher Lieder

folgten. Den Violinsolis „Air Bar Nr. 7“ von Ch. de Beriot und „Großmütterchen“ von G. Langer, vorgetragen von der 10-jährigen Emmi Brüttner, wurde mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. G. Höhne zeigte mit dem „Lied an den Abendstern“ von R. Wagner, daß auf der Symphonetta eine gute Musik herauszubringen ist. H. Niederlich brachte den „Rosenkavalier-Walzer“ aus der gleichnamigen Oper von R. Strauß zu Gehör. Der Musik-Klub Vorwärts brachte mit „Robert und Vertram aus dem Bundeskommerz“ eine humoristische Szene zur Vorführung, die großen Erfolg hatte. Allgemeines Interesse (besonders bei den Hamburgern) fanden die Vorträge von W. Böttger-Berlin mit der Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von F. Rossini, und R. Rust-Jena mit dem Stück „Im Zigeunerlager“, Tongemälde von R. Sperber. Großen Beifall zollte das Publikum dem Vortrage des Bezirksdirigenten Fr. Müller und Sohn, die mit der „Romanze in E-dur“, Konstück von Fr. Müller jr. als Duett (Vandonion und Geige) gute Leistungen zeigten. Den Schluß des Programms führten einige Bezirksmitglieder mit den Märschen „Auf nach Hamburg“ von R. Winkler und „Deutscher Bundesmarsch“ von H. Niederlich aus. Dann hielt der erste Vorsitzende G. Rodtbroh eine Ansprache, worin er dem Bezirk Hamburg und dem Festauschuß für die freundliche Aufnahme dankte. Ein fröhlicher Ball hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen.

Zur selben Zeit, wo sich am Sonntag morgen die Bundesdelegierten in der Sitzung zusammenfanden, ließen es sich die braven Hamburger nicht nehmen, den übrigen Festteilnehmern von auswärts als Führer durch die Stadt zu dienen, um ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Auch wurden kleine Feste und Ausflüge unternommen.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete jedoch die wunderbare Dampferfahrt nach Blankenese mit vorhergegangener Hafenrundfahrt und Besichtigung des großen Ozeandampfers „Kap Trafalgar“. Alles das, was man am Sonnabend, dem Kommissarabend vermiste, trat hier in seinem vollen Umfange zutage, und das war vor allem die feuchtschöne, bundesbrüderliche Stimmung, welche am Kommissarabend nicht so recht zum Durchbruch kommen konnte. Auf den zwei buntbewimpelten Schiffen, auf welchen je ein kleines Bandonion-Orchester Unterhaltungsmusik spielte, herrschte ein reges Leben. In kleineren und größeren Gruppen standen oder saßen Bundesmitglieder beisammen und besprachen eifrig Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bundes. Mit einem Worte: die Stimmung war ganz famos. Als man nun erst in der Elbschloßbrauerei angelangt war und dort zum lustigen Tanze aufgespielt wurde, erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt. Man trank den Freudenbecher in vollen Zügen aus und manches Faß von dem schönen süßigen Holstenbräu hat wohl dran glauben müssen. Der Montag brachte uns den Besuch von Hagenbeds Tierpark, verbunden mit gemeinsamer Mittagstafel. Ein Salon-Orchester spielte Tafelmusik, unter anderen auch verschiedene Kompositionen von Heinrich Niederlig-Hamburg. Auch hier im Tier- resp. Vergnügungspark kam jeder auf seine Kosten; denn für Unterhaltung wie auch für Erleichterung des Geldbeutels war reichlich gesorgt. Nachdem sich im Laufe des Nachmittags verschiedene auswärtige Bundesmitglieder mit ihren Damen verabschiedet hatten, vereinte der Abend den Rest der Bundestagsteilnehmer im Etablissement „Alsterlust“ an der Alster zum fröhlichen Abschiedsschoppen. Trotzdem auch hier noch manche schöne Weise zu Gehör kam, wollte doch die richtige fröhliche Stimmung nicht mehr Platz greifen. Mochte es sein, daß diesem der Abschied schon nahe ging oder bei jenem sich die Folgen vom „Zuviel des Guten“ an den drei Vortagen bemerkbar machten — man konnte nur beobachten, daß sich einer nach dem anderen aus dem Staube machte mit den Worten: „Auf Wiedersehen in Jena!“ Und als auch die letzten zum Aufbruch rüsteten, konnte man immer und immer wieder die Abschiedsworte hören: „Auf Wiedersehen in Jena!“ Das rufen wir auch unsern lieben Hamburgern nochmals zu und sagen ihnen unsern herzlichsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme zum Bundestage.

Jeder hat einen guten Eindruck mitgenommen und wird sich noch lange gern der schönen Stunden in Hamburg erinnern.

R. W.

Protokoll

über die 5. ordentliche Bundes-Hauptversammlung am 12. Juli 1914 in Hamburg, „Winterhuder Fahrhaus“.

Anwesend sind:

Bundesvorstands-Mitglieder:

G. Rodstroph, Dresden, 1. Vorsitzender,
A. Hantsch, Chemnitz, 1. Kassierer,
B. Winkler, Hannover, 1. Dirigent,
H. Brunner, Hamburg, 2. Kassierer.

Stimmberechtigte Delegierte:

H. Hoppen, B. Sommer, Hamburg,
G. Reich, Dresden,
A. Schöb, Miegeln b. Dresden,
H. Rüst, Jena,
P. Holz, G. Boveleit, B. Bassiello, W. Böttger, Berlin,
D. Schulze, D. Franke, D. Kohl, Chemnitz,
G. Claus, Oberlungwitz,
P. Drechsel, Thalheim,
D. Grundig, H. Walther, Leipzig,
G. Ruge, Kiel,
H. Mahlmann, Bremen,
Schäfer, Hannover

und außerdem viele Bundesmitglieder.

Tagesordnung siehe vorige Nummer.

Punkt 1. 9³⁰ vorm. eröffnete der Vorsitzende, Herr G. Rodstroph, Dresden, die 3. ordentliche Bundes-Hauptversammlung

und begrüßte die Anwesenden mit einem „Herzlich willkommen“. Er wies ferner darauf hin, daß Bundes-Verbandstage tiefere Bedeutung hätten, als die, daß einmal im Jahre die Vertreter zur Gesetzgebung für den Verband zusammenkämen. Das ließe sich schließlich auch auf dem schriftlichen Wege erreichen. Voraus es aber bei einer solchen Bundestagung in der Hauptsache ankommt, das ist die Schaffung der Möglichkeit, den Vertretern in einem eng begrenzten Verhandlungsausschnitt die Größe der Gesamtbewegung, die Totalität der Idee einzuprägen, um sie empfinden zu lassen, daß sie selbst und nicht nur sie, sondern jeder Abgeordnete ein Stück Verantwortlichkeit für das Gelingen der von ihnen vertretenen Sache mitzutragen haben. Der Vorsitzende bittet noch, sich an der Debatte recht sachlich zu beteiligen. Weiter gibt er noch den telegraphischen Glückwunsch des Bundesvereins Cassel-B. bekannt, wovon dankend Kenntnis genommen wird.

Punkt 2. Die Anwesenheitsliste ergab 20 stimmberechtigte Delegierte und 60 anwesende Bundesmitglieder mit beratender Stimme. Als Schriftführer wurden die Herren G. Höhne, Hamburg, G. Ruge, Kiel, und Gröber, Rabenell, gewählt.

Punkt 3. Im Geschäftsjahr 1913 sind insgesamt 29 Vereine dem Bunde beigetreten. Ausgeschieden sind 3 Vereine. Das Anwachsen des Bundes steht in einem guten Zeichen, hoffentlich bewegt sich der Bund immer aufwärts. Denn je größer der Verband, desto mehr kann er dann seinen Mitgliedern bieten. Vorläufig stehen wir noch in der Entwicklung und es ist jedes Bundesvereins Pflicht, an der Weiterentwicklung unseres Bundes durch Anwerben von Vereinen, die unserem Bunde noch fernstehen, mitzuarbeiten. Der Bundesvorsitzende hatte in diesem Geschäftsjahre allein 222 Anfragen zu beantworten. Im Allgemeinen ist noch zu sagen, daß die Bekanntmachungen des Bundesvorstandes im Bundesorgan „Gut Ton“ wenig, ja fast gar nicht beachtet werden. Dies erschwert die Verwaltung kolossal. Wäre dies nicht der Fall, so würden sowohl die Vereine, als auch der Bund sich das Porto und die Arbeit sparen können. Denn mit dem Anwachsen des Bundes wächst naturgemäß der Verwaltungsaufwand und darüber wird der Geschäftsbericht von 1914 den Beweis liefern.

Punkt 4 a. b. Ueber die finanziellen Verhältnisse sind den Bundesvereinen gedruckte Jahresrechnungen zugesandt worden. Der Bundesrevisor D. Speck, Chemnitz, hat die Rechnung geprüft und alles in Ordnung befunden. Die Bundes-Hauptversammlung erteilte daraufhin dem Bundeskassierer Herrn A. Hantsch Entlastung und erhoben sich die Mitglieder zum Zeichen des Dankes für die mühevollen Arbeit von ihren Plätzen.

Zu Punkt 4 c machte der Bundesdirigent Herr H. Winkler, Hannover, längere Ausführungen über seine Tätigkeit, die aber leider mehr in eine Klage über die Nachlässigkeit seitens der Bundesvereine hinauslief. Und mit Recht. Die Vorstände und Dirigenten haben bei Ausfüllung der Karten zu oberflächlich gehandelt. Erst muß das Kartensystem richtig durchgeführt sein, dann kann auch erst eine ordnungsgemäße Verwaltung eintreten. Der Bundesvorsitzende bestätigte die Angaben des Herrn Winkler und erklärte nochmals eingehend den Zweck des Kartensystems. Herr Böttger, Berlin, ersucht, bei der Auswahl der Bundesstücke ja recht vorsichtig zu sein, damit nicht Sachen angekauft werden, die bereits anderwärts gespielt werden, wie es beim „Traum der Rose“ gewesen sei. Herr Hantsch, Chemnitz, trat diesen Ausführungen bei. Herr Winkler, Hannover, rechtfertigte sich und hob besonders hervor, daß dieses Stück „Traum der Rose“ vom Verlag als neu bezeichnet worden sei; er werde aber für künftige Fälle ganz besonders darauf sehen, daß das Bundesstück nicht schon früher in einem Verlage erschienen ist. Herr Franke, Chemnitz, erklärte, daß es nicht immer zu vermeiden sei, daß ein Bundesstück angekauft wird, welches aber bereits von einem Bundesverein früher schon gespielt worden ist. Dies sei aber nicht schlimm. Die Hauptsache sei aber, daß das anzukaufende Stück zunächst dem Bunde vorbehalten bleibt und erst nach einer gewissen Zeit dem öffentlichen Verkauf freigegeben werden soll und deshalb mit dem betreffenden Verlage diesbezügliche Verhandlungen gepflogen werden möchten.

Punkt 5. Antrag 1 (s. vor. Nr.) wurde, da der Antragsteller dem Bunde nicht angehört, abgelehnt. Referent: Herr Bezirksvorsitzender Grundig, Leipzig.

Antrag 2. Referent: Herr Bezirksvorsitzender Wahlmann, Bremen. Dieser Antrag wurde, nachdem mehrere Redner dagegen gesprochen hatten, ebenfalls abgelehnt.

Antrag 3. Referent: Herr D. Schulze, Chemnitz. Herr Schulze begründete nochmals diesen Antrag und hob besonders hervor, daß es zu kostspielig sei, jedes Jahr Delegierte zu entsenden. Herr Böttger, Berlin, als Korreferent widerlegte diese Ausführungen. Der Bundestag müsse jedes Jahr sein, einmal verlangt dies schon die Verwaltung und zum anderen müssen die Bundesmitglieder mehr Fühlung miteinander bekommen. Er empfahl die Ablehnung dieses Antrages. Die Abstimmung ergab, daß der Bundestag alljährlich abzuhalten ist.

Mit Einwilligung der Versammlung kommt zunächst Antrag 5 zur Debatte. Referent: Herr Böttger, Berlin, welcher eingehend den Antrag begründete und nochmals sagte, daß der Zeitraum von 3 Jahren zur Vorbereitung für ein Bundesfest genüge. Gegen den Antrag sprechen die Herren Hoppen, Hamburg, Franke und Hantsch, Chemnitz, Winkler, Hannover. Herr Böttger zieht daraufhin den Antrag zurück, was beifällig aufgenommen wurde.

Antrag 4 wird von Herrn Hoppen, Hamburg, mit der Begründung, da der Antrag 5 zurückgenommen, der Antrag 4 auch 3. Zt. hinfällig sei, zurückgenommen, was ebenfalls Beifall fand.

Punkt 6. Der Vorsitzende ersucht zunächst Vorschläge für den 1. Bundeskassierer. Herr Hantsch, Chemnitz, bittet dringend von seiner Wiederwahl abzusehen und begründet dies eingehend. Er schlägt Herrn Brunner, Hamburg, als den geeignetsten Mann für diesen Posten vor. Da Herr Brunner 3. Zt. noch nicht anwesend ist, wird die Wahl einstweilen ausgesetzt. Als 2. Bundeskassierer wird Herr Ahrens, Hannover, gewählt. Zum 1. Bundessekretär wurde Herr Reich, Dresden, und als 2. Herr Niederlich, Hamburg, gewählt. Da Herr Brunner jetzt eingetroffen ist, wird er von dem Vorschlag in Kenntnis gesetzt. Die Versammlung wählte ihn darauf zum 1. Bundeskassierer. Als Revisoren werden die Herren Hansen, Hamburg, und Wahlmann, Bremen, gewählt. Jetzt schritt man zur Wahl des wichtigsten Posten des Bundes, des 1. Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende, Herr Rodtiroh, Dresden, dankte für das ihm bisher bewiesene Vertrauen und hoffte, daß dies auch dem neuen Vorsitzenden übertragen werden möge. Als Versammlungsleiter wurde hierauf Herr Hantsch, Chemnitz, gewählt. Vorgeschlagen wurde der bisherige Vorsitzende. Nachdem die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden vollzogen war, wurde Herrn Rodtiroh nach Eintritt in das Versammlungslokal von Herrn Hantsch, Chemnitz, der Dank seitens der Mitglieder, die sich von ihren Plätzen erhoben hatten, ausgesprochen und gleichzeitig ihm eröffnet, daß seine Wiederwahl einstimmig erfolgt sei und hat um Annahme. Herr Rodtiroh, Dresden, dankte für die Wiederwahl und erklärte sich bereit, das Amt nochmals auf ein Jahr anzunehmen. Gleichzeitig gab Herr Rodtiroh der Versammlung bekannt, daß mit dem Anwachsen des Bundes sich naturgemäß auch die Repräsentationspflichten, die dem 1. Bundesvorsitzenden unbedingt obliegen, vermehren und daß sich der nächstjährige Bundestag mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben werde. — Der Vorsitzende Herr Rodtiroh übernahm wieder die Leitung. — Zu dem nicht minderwichtigen Posten als 1. Bundesdirigent wurde der bisherige, bewährte Bundesdirigent Herr Winkler vorgeschlagen und einstimmig wiedergewählt. Nach längerem Sträuben nahm Herr Winkler die Wahl an und dankte für das Vertrauen. Zum 2. Bundesdirigenten wurde Herr Claus, Oberlungwitz, vorgeschlagen und gewählt. Sämtliche Herren nahmen die auf sie gefallene Wahl dankend an.

Punkt 7. Als Tagungsort für den nächsten Bundestag 1915 wurde Jena vorgeschlagen und gewählt. Herr Nischert, Jena, dankte dafür und hoffte, daß der Bezirk Leipzig ihn tatkräftig unterstützen werde und hat um zahlreichen Besuch. Diese Ausführungen wurden beifällig aufgenommen.

Punkt 8. Herr Schulze, Chemnitz, bedankte sich im Namen der auswärtigen Delegierten für die freundliche Aufnahme in Hamburg und lud die Delegierten zum Bezirksfest in Thalheim ein. Herr Gnaust, Hamburg, ersucht dahin zu streben, daß alle Bundesmitglieder das Bundesorgan „Gut Ton“ lesen möchten, damit sie jederzeit von den Vorkommnissen unterrichtet wären und vor allen Dingen sei dies für die Spieler zur Weiterbildung geeignet und wichtig. Nach Erledigung einiger anderen Sachen ersucht der Vorsitzende nochmals dringend, allen Bekanntmachungen im Bundesorgan peinlichst nachzukommen und alle Anfragen pp. seitens des Bundesvorstandes pünktlichst zu beantworten, da nur dann die Verwaltung des Bundes in glatter Weise vor sich gehen kann. Mit einem beifällig aufgenommenen „Gut Ton“ auf das weitere Blühen und Gedeihen des Bundes schließt der Vorsitzende die Versammlung nachmittags 2 Uhr.

Gustav Höhne, Hamburg.

Aus Bünden und Vereinen.

Bremerhaven. Der B.- und R.-B. „Unterweser“ hielt am 3. Juli seine 2. Quartalsversammlung im Uebungslokal „Union“, Jakobstraße, mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesen des Protokolls vom 2. April 1914, 2. Berichte: a) des Vorstandes, b) des Kassierers, c) des Dirigenten, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Bericht vom letzten Ausflug, 5. Verschiedenes. Da die Vorstandsmitglieder Geschäftliches unter sich zu regeln hatten, erfreute der 1. Dirigent Herr Gerhard Schide die Anwesenden durch Vortrag einiger flotter Märsche. Nach Größnung der Versammlung wird der 1. Punkt durch Verlesen des Protokolls erledigt und da Einwände seitens der Mitglieder nicht erhoben werden, genehmigt. Unter Punkt 2a) gibt der 1. Vorstand einen kurzen Überblick des verfloffenen Quartals, um sodann dem 1. Kassierer das Wort zum Rechnungsbericht zu geben, dem wir folgendes entnehmen. Einnahmen im 2. Quartal 23,30 Mk., Ausgaben 34,45 Mk., Kassenbestand am 2. April 1914 72,06 Mk. Wir hatten sonach eine Mehrausgabe von 11,15 Mk., welche bedingt wird durch Anschaffen von Vereinsutensilien. Verbleibt ein Kassenbestand von 60,91 Mk. Die Mitgliederzahl beziffert sich auf 31. Davon sind eingerechnet der sog. Böglinge resp. Anfänger 20 aktiv und 14 passiv. Er ermahnt zum Schluß die Anwesenden, für eine pünktlichere Beitragsleistung Sorge zu tragen und betont, daß verschiedene auf See befindliche Kollegen im Rückstande sind, ihren Verpflichtungen jedoch erst nach erfolgter Landung nachkommen können. Da wir in letzter Zeit viel anzuschaffen hatten, z. B. Schrank, große und kleine Trommel, Notenmaterial usw., so ist das finanzielle Ergebnis in Anbetracht der geringen Beiträge von 1 Mk. Eintritt und 30 Pf. Monatsbeitrag als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Mitglieder, welche mit dem Ergebnis sehr zufrieden sind, erteilen auf Antrag der Revisoren dem Kassierer Herrn Hermann Cordes gern Entlastung. Nachdem unter Punkt 2c der 1. Dirigent über Notenmaterial usw. referiert, sowie die aktiven Spieler zum immer weiteren Vorwärtstreben ermuntert hatte, fand Punkt 3 seine Erledigung, indem 3 Herren, welche ihren Beitritt angemeldet hatten, aufgenommen wurden; der 1. Vorstand stellte sie den Mitgliedern vor und begrüßte sie aufs herzlichste. Den Bericht vom letzten Ausflug gab der 1. Schriftführer, welcher folgende Ausführungen machte: Nachdem im Mai schon ein gut verlaufener Herren-Ausflug nach Drangstedt stattgefunden hatte, waren wir einer Einladung des Brudervereins Rüstringen gefolgt, um einige vergnügte Stunden in dem im Oldenburger Lande gelegenen Flecken Stollham gemeinsam zu verleben. So hatten sich am 28. Juni bei herrlichem Wetter 30 Erwachsene, sowie eine stattliche Anzahl Kinder 8.25 morgens auf dem Fährdampfer „Breußen“ eingeschifft, welcher uns nach zirka einhalbstündiger Fahrt ans jenseitige Ufer nach Blexen brachte. Von da ging's per Bahn nach Nordenham, woselbst wir von Herrn Gendarmerie-Oberwachtmeister Schütte II (bekannt als Einzelmitglied des Bundes) aufs herzlichste begrüßt wurden. Nach einstündigem Aufenthalt bestiegen wir die Bubladinger Bahn, welche uns nach dem Bestimmungsort brachte. Kurze Zeit darauf

fuhr der von Wilhelmshaven kommende Zug mit den Teilnehmern vom V.- und R.-B. Münsterlingen ein. Herr Indorf begrüßte die so zahlreich erschienenen Bremerhavener und nachdem den leiblichen Erfordernissen Rechnung getragen worden war, vereinigten sich beide Vereine, um gemeinsam zu konzertieren. Herr Schilde (Bandonion) sowie Herr Newhel (Geige) erfreuten die Anwesenden mit einigen schönen Solovorträgen. Lebhafter Applaus wurde ihnen gespendet. Auch die Tanzlustigen werden bei der abwechselnd gegebenen Tanzmusik auf ihre Rechnung gekommen sein. Allzufrüh schlug die Trennungsstunde für die Münsterlinger und nach gehöriger Ansehung der Kasse gaben die Bremerhavener den Scheidenden mit Musik das Geleit zum Bahnhof um 5 Uhr nachmittags. Kurz vor Abfahrt wurde noch der Wunsch geäußert, einen weiteren Ausflug im Mittelpunkt des Bezirkes Bremen zu veranstalten, wofür sämtliche dem Bezirk angehörenden Vereine interessiert werden sollen. Hoffen wir im Interesse der guten Sache, daß der Plan verwirklicht wird. Nach herzlichem Abschied verfügten sich die Zurückgebliebenen nach dem Vergnügungslokal und traten um 7 Uhr ebenfalls die Rückreise an. Den Münsterlingern für ihre gute Idee herzlich dankend, hoffen wir, daß die Teilnehmer die besten Eindrücke mit nach Hause genommen haben und daß das Vereinsleben und Einandernäherbringen nach dieser Hinsicht gefördert worden ist. Unter Verschiedenes werden interne Angelegenheiten geregelt. Herr Rudolf Hynas stellt den Antrag, die Versammlungen sowie Übungsstunden punkt 8 Uhr zu beginnen; es erfolgt die einstimmige Annahme. Da Herr Fritz Stöckel aus Konstantinopel zurückgekehrt ist und ein Paar türkische Becken mitgebracht hat, wird beabsichtigt, dieselben anzukaufen, da die bis jetzt benützten den an sie zu stellenden Anforderungen nicht entsprechen. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Übungsstunde seine Erledigung finden. Beschlüssen wird ferner, am 19. Juli einen Familien-Ausflug nach „Smels Park“ bei Geestemünde zu unternehmen. Nachdem ein reger Meinungsaustausch über Teilnahme usw. am Bundesfeste in Hamburg stattgefunden hat, schließt der 1. Vorsitzende mit einem kräftigen „Gut Ton“ die harmonisch verlaufene und von 22 Mitgliedern besuchte Versammlung um 11½ Uhr.

O. H.

Hamburg. Am 13. Juni fand bei Karg, Al. Rosenstr., die vom Bezirk Hamburg einberufene Extraversammlung statt. Der Vorsitzende Ruge-Kiel eröffnete dieselbe um 9¼ Uhr. Bei Verlesung der Präsenzliste ergab sich, daß die Vereine Gut Ton-Hamburg und Saronia Sande-Bergeborf, sowie das Einzelmitglied Lange-Kiel unentschuldig und Einigkeit-Kiel entschuldig ausgeblieben waren. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Verlesung des Protokolls, 2. Bericht des Festausschusses über den Stand der Arbeiten zum Bundesstag und Festsetzung des Programms, 3. Wahl eines 2. Bezirksdirigenten für den ausgetretenen bisherigen 2. Dirigenten Cohn-Kiel; Wahl eines Bezirksdelegierten für den Bundesstag, 4. Verschiedenes. Nach Verlesung des Protokolls empfahl Schweim, in die Versammlungsberichte für das Bundesorgan nur das Wesentliche und die Allgemeinheit interessierende Beschlüsse aufzunehmen. Niederlitz gab einen Ueberblick über die bisher vom Festausschuß geleisteten Arbeiten. Zum Bezirksdelegierten wurde H. Hoppen gewählt. Letzterer empfahl die Wiederwahl des Bundesvorsitzenden Rockstrof. Brunner wies auf die einzelnen Veranstaltungen hin und bat, hierüber baldigst eine Antwort abzugeben. Hühne spielte den von R. Winkler gestifteten Marsch „Auf nach Hamburg“ vor, der angenommen wurde und auf dem Bundesstage zum Vortrag gebracht werden soll. Zum 2. Bezirksdirigenten wurde C. Ellermann gewählt. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende um 12½ Uhr die Sitzung.

Mildenan. Bezirksversammlung am 21. Juni im Restaurant „Felsenkeller“. Vertreten waren: R.-B. „Edelweiß“, Mildenan, V.-R. „Gut Ton“, Buchholz, und Harmonika-Klub Annaberg. Der 1. Bezirksvorsitzende B. Geidner eröffnete 7¼ Uhr die Versammlung unter Begrüßung der Anwesenden und gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Anträge, 2. Bezirksfest betr., 3. Allgemeines. Nach Verlesen des letzten Protokolls ging man zur Tagesordnung über. Zu Punkt 1 reichte man keine beson-

deren Anträge ein, daher galt derselbe für erledigt. Bezüglich Punkt 2 sprechen sich der 1. sowie 2. Bezirksdirigent, Kollegen A. Friebe und B. Langer, dahin aus, ein Bezirksfest in Aussicht zu nehmen, denn nur durch derartige Veranstaltungen könne unser Bezirk gekräftigt werden. Man nahm diesen Vorschlag an und die Abstimmung ergab, das Fest in Mildenan zu feiern. Punkt 3: Bezirksnoten betr. Auch hier hatte in Gemeinschaft mit dem 1. und 2. Dirigenten die Wahl zweier Musikstücke stattgefunden: „Der Kaiser kommt“, Marsch von Teike, und „Chit und fein“, Gavotte von Fr. v. Blon. Beide Sachen, vom 1. Dirigenten zum Vortrag gebracht, wurden für geeignet erklärt und die Anschaffung beschlossen. Bezüglich der Deckungskosten wurde man einig, sie aus eigener Tasche zu zahlen, da die finanziellen Verhältnisse der Bezirkskasse noch nicht günstig stehen, weshalb man auch von der Entsendung eines Delegierten zum Bundesstag in Hamburg absehen mußte. Im Laufe der Versammlung wurden auch einige Musikstücke vorgetragen und die Sitzung erreichte gegen 7 Uhr ihr Ende.

H. B.

Neustadt. Der V.-R. „Thuringia“ hielt am 7. Juli seine jagungsgemäße Jahresgeneralversammlung im Vereinslokal ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Wagner, eröffnete dieselbe punkt 1/9 Uhr. Derselbe dankte den Mitgliedern für ihr treues Zusammenhalten sowie den beiden Dirigenten für ihre aufopfernde Mühe. Nach Verlesen des Protokolls der vorigen Versammlung schritt man zur Tagesordnung über. Punkt 1: Mitteilungen. Zum Klub angemeldet haben sich die Herren Karl Fleischmann als aktives, E. Willing als passives Mitglied. Ausgetreten ist wegen kleiner Differenzen das aktive Mitglied Th. v. Berg. Punkt 2: Bericht des Schriftführers über die Tätigkeit des Klubs im 3. Geschäftsjahre. Aus dem Berichte konnte man ersehen, daß während des Jahres tüchtig gearbeitet wurde. Abgehalten wurden insgesamt 54 Übungsabende. Versammlungen fanden 4 statt. An Vergnügen wurden abgehalten: 3 Konzerte, 1 Christbaumfeier, 4 Familienausflüge, 1 humoristische Abendunterhaltung. Der Mitgliederbestand ist 14 aktive, 4 passive und 2 Ehrenmitglieder. Punkt 3: Bericht des Kassierers. Derselbe gab einen kurzen Bericht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres, worauf seine Entlastung erfolgte. Betreffs der Einnahmen und Ausgaben kann das vergangene Jahr in finanzieller Beziehung als ein erfolgreiches betrachtet werden. Punkt 4: Vorstandswahl. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar: Bonis Wagner, Vorstand und 1. Dirigent; Moritz Bauer, 2. Dirigent; Franz Fischer, Schriftführer; Theodor Bauer, Kassierer; Hermann Renner, Straßwart. Als Kassenprüfungs-kommission wurden gewählt die Herren: Moritz Förster, Emil Fischer und Karl Kaiser. Punkt 5: Stiftungsfest. Dasselbe findet am 19. und 20. Juli wie folgt statt: Sonntag den 19. Juli, abends 8 Uhr Konzert im Schützenhaus. Montag den 20. Juli, nachmittags 2 Uhr gemütliches Beisammensein mit Gartenkonzert im Vereinslokal, abends 6 Uhr Festessen, 8 Uhr Teefränzchen mit Ball. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, schloß der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Ton“ die schön verlaufene Versammlung gegen 11 Uhr.

F. T.

Weißenfels a. S. Das Gaujest des 2. Gaujes des „D. R.-u. V.-B.“, Sitz Leipzig, findet vom 22. bis 24. August in Weißenfels a. S. statt. Die geplanten Veranstaltungen sind folgende: Sonnabend, den 22. August abends 9 Uhr Kommerz in „Schumanns Garten“; Sonntag vormittags 9 Uhr Gaujsitzung im Klostergarten; 11 Uhr Hauptprobe ebendasselbst; 1/23 Uhr nachmittags Festzug (Abmarsch „Schumanns Garten“); von 5 Uhr an großes Festkonzert mit darauffolgendem Ball im Etablissement „Zum Bad“. Für Montag sind kürzere Ausflüge in die nähere Umgebung von Weißenfels vorgesehen. Der festgebende Verein wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um das Fest zu einem würdigen zu gestalten und dürfte daher ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung zu empfehlen sein.

Wilhelmshaven. Im „Westfälischen Hof“, Königsstraße 138, wurde der erste Wilhelmshavener Bandonion-Klub gegründet, welcher am 16. Juli seine erste Versammlung abhielt. Der Klub zählt bereits 16 Mitglieder, davon sind

11 aktiv, 3 passiv und 2 Schüler. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Als Vorsitzender und Dirigent wurde Herr Barthel einstimmig gewählt. Derselbe nahm nach längerer Debatte und nachdem ihm sämtliche Mitglieder durch geheime Abstimmung ihr volles Vertrauen zugesichert hatten, die Wahl zur Freude aller an. Als Schriftführer wurde Herr Voltes und zum Kassierer Herr Sjöth einstimmig gewählt. Zweck des Vereins ist: Geselligkeit, Pflege der Konzertmusik und sachgemäße Heranbildung von Schülern. Mit der Ausarbeitung der Statuten wurde der Vorstand beauftragt. Beschlossen wurde, am 9. August einen Familienausflug mit Musik zu unternehmen. Unter anderem wurde vorgeschlagen, die „Gut Ton“-Zeitung zu halten; dieselbe wurde gleich in mehreren Exemplaren bestellt. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit dreifachem „Gut Ton“ um 12 Uhr geschlossen. Hierauf erfolgte noch ein längeres gemütliches Beisammensein. Schriftstücke sind an den Vorsitzenden Herrn Barthel zu richten: Wilhelmshaven, Kasernenstraße 5.

Wilhelmshaven-Rüftringen. Der B.-K. „Rüftringen“ veranstaltete am Sonntag den 28. Juni einen Familienausflug nach Stollhamm im Budjadinger Land. Morgens 10 Uhr ging es bei vorzüglichem Wetter mit dem Dampfer über den Tadebusen nach Edwarden; von hier aus mit dem Zuge durch üppiges Marschgelände nach Stollhamm. Hier selbst war auf Verabredung Treffpunkt mit dem Bruderverein „Unterweser-Bremerhaven“, welcher in recht großer Anzahl erschienen war. Es erfolgte eine freudige Begrüßung. Einige waren uns schon bekannt durch die letzten Bezirksversammlungen. Vom Bahnhof ging es mit Marschmusik nach dem Sammellokal. Nachdem sich alles ein wenig gestärkt hatte, führten beide Vereine zusammen einige wohlgeungene Musikstücke auf, welche von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Herr Schide und ein Geiger, beide von „Unterweser“, brachten einige herrliche Musikstücke zum Vortrag. Zwischen durch wurde von den jungen Leuten noch kräftig das Tanzbein geschwungen. Aber die Zeit verging im unermüßlichen Beisammensein zu schnell. „Rüftringen“ mußte schon mit dem 5³⁰-Zuge fahren, „Unterweser“ mußte in entgegengesetzter Richtung fahren und hatte noch eine Stunde länger Zeit. Mit Marschmusik ging es in fröhlicher Stimmung zum Bahnhof. Es war alles in Allem ein schöner Ausflug. Aber Scheiden muß sein. Mit dem alten Musikstück „Muß ich denn zum Städtele hinaus“ geleitete uns der Bruderverein „Unterweser“ zum Bahnhof hinaus. Unterwegs wurde noch ein Abschieder nach Tossens gemacht und kamen wir um 9 Uhr wohlbehalten in Wilhelmshaven an. M. B.

Potpourri.

Großer Erfolg eines Bundesmitgliedes. In den Hamburger Tageszeitungen stand in den letzten Wochen ein Artikel über eine Widmung, worüber wir nachstehendes wiederbringen: Jubiläums-Ausstellungs-Marsch. Herr Heinr. Niederlitz, Hamburg, der durch seine Kompositionen, besonders durch den Hamburger Schützen-Marsch (1909) bekannt gewordene Komponist, hat dem Vorsitzenden der Gartenbau-Ausstellung in Altona, Herrn Oberbürgermeister Schnadenburg, einen Jubiläums-Ausstellungs-Marsch gewidmet. Dieser Marsch, der von einem Sachverständigen als gut anerkannt und dann von Herrn Oberbürgermeister Schnadenburg angenommen worden ist, wurde im Ihlendorfer Fährhaus vom Regiment Hamburg sowie in der Ausstellung zu Gehör gebracht und mit großem Beifall aufgenommen. (Die Stadt Altona begeht in diesem Jahr das 250jährige Jubiläum, zu dem verschiedene Veranstaltungen getroffen sind; unter andern eine Gartenbau-Ausstellung.) D.

Kunstschneiderleihe. Die beiden Virtuosen Herr A. Seibel, Konzertinasspieler, Falkenstein, und Herr A. Kust, Bandonionspieler, Jena, haben auf Grund ihrer großen Spielfertigkeit den Kunstschneider erhalten. Möchten doch beide Meister allen Konzertina- und Bandonionspielern als Vorbild dienen.

D. Richard Wagner im Lichte seines Dienstmädchens. Im Merker veröffentlicht Richard Batka einen hübschen kleinen

Beitrag zur Lebensgeschichte Wagners, der an entlegener Stelle vor beinahe zwanzig Jahren erschienen, heute aber völlig verschollen ist. Und doch verdient er nicht, in Vergessenheit zu geraten. Es war im Jahre 1897, als einen Jitschiner Pfarrer eine etwa sechzigjährige Alte aufsuchte, die sich ihm als eine geborene Jitschinerin mit Namen Anna Brucha vorstellte. Im Laufe des Gesprächs ergab sich, daß sie bei Wagner während seines Wiener Aufenthaltes als Dienstmädchen in Stellung gewesen war. „Es mögen etwa zwei Jahre vor dem preussischen Kriege gewesen sein“, meinte die Alte. Natürlich verfehlte der Pfarrer, der ein eifriger Verehrer des Meisters war, nicht, die Frau um ihre Erinnerungen an diese Dienstzeit zu befragen. Wagner stand, wie Anna Brucha erzählte, „sehr zeitlich“ auf und ging sehr spät schlafen. Manchmal aß er erst um Mitternacht zum Mittag. Sehr wählerisch im Essen war er nicht, nur Fische und Schweinefleisch verschmähte er. Und am liebsten trank er Champagner. „Sein erstes, wenn er aufstand, war, daß er badete und sich unter eine starke Dusche stellte. Dann ging er mit seinen drei Hunden (Bianco, Neya, Pold) spazieren und kam dann zum Frühstück, das ihm sehr schmeckte. Da konnte man noch mit ihm reden. Sowie er aber zu pfeifen und Einzelnes am Klavier zu spielen begann, da war es aus. Manchmal fiel ihm etwas ein, und er schrieb es gleich auf und ich mußte oft um 11 Uhr nachts noch einen Brief irgendwohin tragen.“ Einen überraschenden Zug erzählte die Frau von einem Besuche des Fürsten Rudolf Liechtenstein. Sie meldete ihn an: „Herr von Wagner, es ist hier Se. Excellenz Fürst Liechtenstein.“ Doch Wagner, der gerade mitten im Komponieren war, ärgerte sich über die Störung und sagte: „Der Kerl bringt mir wieder Flöh“. Sagen Sie ihm, daß ich heute für niemanden zu Hause bin.“ Was für Flöhe der Fürst bringen konnte, vermochte ich absolut nicht zu begreifen.“ Natürlich fielen der Dienstmagd auch Wagners bekannte Lebensgewohnheiten auf. „Zu Hause trug er Kleider in den verschiedensten Farben. Ich habe ihn öfter gesagt, er möge nicht solche Kleider tragen, die Leute lachen ihn aus, doch er fertigte mich immer ganz kurz ab mit den Worten: Die Kleider hätte er für sich. Auswärts trug er gewöhnliche Kleider, ganz so wie die anderen Leute. Er trug nur Seidenhemden und hatte 24 Brokatschlafrocke. Er bewohnte neun Zimmer, die Türen waren alle durch schwere Spigenvorhänge ersetzt, die Wände wunderschön und vergolbet. Aus Prag hatte er einen silbernen Kranz, wie ein 40 Kreuzer-Brotlaib, mit goldenen Beeren zwischen den Blättern.“ Nicht alle Helden bestehen vor ihren Kammerdienern, aber Anna Brucha war mit ihrem Herrn sehr zufrieden, da er sich freigebig und freundlich gegen seine Dienerschaft erwies: „Als einmal dem Kammerdiener Wrazik ein Mädchen geboren wurde und die Eltern ihn baten, er möge die Patenstelle annehmen, da sagte er: „Ich darf nicht, ich bin ein Keger“. Als jedoch der Priester zur Taufe kam, war er dabei, kniete nieder und betete das Vaterunser und den Mariengruß mit uns. Und dem Kinde schenkte er ein Muttergottesbild in silbernem Rahmen. Er konnte freilich leicht geben, denn er bekam für eine Komposition 2000 Gulden und noch mehr. Und wie ihn die Leute verherrlichten! Einmal brachten sie ihm einen Fackelzug dar, und eine Deputation mit weiß-roten Schärpen übergab ihm ein Seidenpolster, auf welchem sein Name und ein Kranz herum in Gold gestickt war. Er bewirkte die Deputation mit Champagner, den er ihnen in dem silbernen Trinkhorn reichte, welches er von der russischen Kaiserin geschenkt erhalten hatte. Dann riefen sie: „Wivat! Hoch soll er leben!“ Und unser Herr trat auf den Balkon und war so bewegt, daß er kaum sprechen konnte. Wir viere (nämlich Cornelius, Porges und das Bruchasche Ehepaar) standen hinter ihm.“

Raoul Bugno über das Konzert-Publikum. Der kürzlich verstorbene Komponist und Pianist Raoul Bugno hat sich einmal in amüsanten Weise über das Konzertpublikum geäußert. Er lobt darin auf Kosten der romanischen Völker besonders die Nordländer, Rußland, Schweden, Finnland. Enthusiasmus und Sonnenglut gehören durchaus nicht immer zusammen, und das italienische Publikum habe für den Zauber großer Meisterwerke der Musik weniger Verständnis, als die

Menschen des Nordens. Das deutsche Publikum schilderte Pugno, wie die Musik berichtet, als ein Publikum von bewundernswürdiger Aufnahmefähigkeit. Es liebt bei den ausländischen Virtuosen besonders die Eigenschaften, die die deutschen Künstler nicht besitzen. Es ist vielleicht nur etwas zu exklusiv und schätzt aufrichtig nur die musikalischen Werke, die in seinem Lande, der Wiege der größten musikalischen Genies, entstanden sind. Am meisten lobt Pugno die Wiener, die mit Verständnis und der Kenntnis der Deutschen den überschäumenden Enthusiasmus der lateinischen Völker verbinden. Es vibriert wunderbar, das Wiener Publikum, und nirgends scheint man das Genie Mozarts, Beethovens, Schuberts und Schumanns so zu erfassen wie in Wien.

Rossini über das Essen. Rossini liebte beinahe mehr noch als seine Musik eine gute Tafel. Bisher unbekannte wichtige Aussprüche über das Essen veröffentlicht jetzt Die Musik. So sagte Rossini z. B.: Nach dem Nichtstun kenne ich, was mich betrifft, keine köstlichere Beschäftigung als zu essen, was man so recht essen kann. Was die Liebe fürs Herz, ist der Appetit für den Magen. Der Magen ist der Kapellmeister, der das große Orchester unserer Leidenschaften regiert und in Tätigkeit setzt. Den leeren Magen versinnlicht mir das Jagott, wie es vor Mißvergügen brummt, oder die Bikkoloflöte, wie sie vor Verlangen gellt; der volle Magen ist dagegen der Triangel des Vergnügens oder die Pauke der Freude. Was die Liebe betrifft, so halte ich sie für die Primadonna par excellence, für die Göttin, welche dem Gehirn Kavatinen vorsingt, die das Ohr trunken machen und das Herz entzücken. Essen und Lieben, Singen und Verbauen, das sind in Wahrheit gesprochen die vier Akte der komischen Oper, die das Leben heißt, und sie vergehen wie der Schaum einer Flasche Champagner. Wer sie verrinnen läßt, ohne sie genossen zu haben, ist ein vollendeter Narr.

Musikunterricht. Wollt ihr eure Kinder nicht bloß zu Musikautomaten bilden oder zu Musikpapageien abrichten lassen, wollt ihr ihnen mit dem Musikunterricht etwas auf den Lebensweg mitgeben, ein bleibendes Gut, daß die Fantasie beschäftigt, nährt und das Dasein beglückt, dann setzt euch vor in der Wahl des Lehrers, damit er nicht bloß ihre Finger reglementiere, sondern ihren Geist hinter den Tasten und Noten die lebendige Musik empfinden lehre, damit er in ihnen die Freude an den Herrlichkeiten der Tonkunst wecke, sie vor allem zum musikalischen Genuß befähige. Musiker heranbilden, nicht Pianisten und Geiger dressieren — das ist das musikalische Bildungsideal auch für die Laienwelt. Darum redet mit denen, die eure Kinder zu diesem Ideale leiten sollen, etwa folgendermaßen: „Soweit sich dergleichen vorausbestimmen läßt, soll unser Junge nicht Berufsmusiker werden, und stellt sich heraus, daß er überhaupt kein musikalisches Talent hat, so schicken sie ihn alsbald weg, damit er seine freie Zeit nützlicher anwende. Ist aber eine Begabung da, dann soll sie nicht dazu dienen, daß ein Renommierspieler und Tastenakrobat aus ihm werde. Seine Technik soll sich womöglich soweit entwickeln, daß er die Meisterwerke der Musikkultur sich vorführen kann, aber die Hauptsache bleibt die geistige Schulung, das Verständnis für die Sprache der Töne. Er soll nicht bloß ihre Vokabeln auf-sagen, sondern auch echten, unmittelbaren Ausdruck von hohen Phrasen unterscheiden lernen, er soll die Dichtungen unsere Tonpoeten nicht bloß richtig studieren, er soll sie auch dem Inhalte nach erfassen und damit den inneren Menschen bereichern.“ Leuchtet dann im Auge des Lehrers ein Strahl des Verständnisses auf, so seid ihr an den rechten gekommen. Blickt er stumm und kalt in seine Stundeneinteilung, so fragt erst gar nicht nach dem Preis, sondern sucht euch einen andern. Besser gar keinen Musikunterricht als einen halben, weil's halt so Sitte ist. Wieber die schönen Stunden im Freien auf dem Spielplatz vertollt oder auf dem Kanapee verchlaffen — da haben Zungen, Muskeln, Nerven was davon — als sie am Klavier verschmigt mit dem elenden Endzweck, danach die Klösterglocken klingen zu können. Wer aber in der Musik eine Quelle menschlichen Glückes erkennt, wer bei seinen Kindern die Anlage dazu wahrnimmt, der Sorge auch dafür, daß sie

dieses Glückes ordentlich teilhaftig werden. Denn auch von der Musik gilt der Satz: Nicht nur für die Schule, sondern fürs Leben!

Ein futuristisches Konzert. Das Publikum Mailands genoß den zweifelhaften Vorzug, der ersten öffentlichen Aufführung eines Konzerts zukünftlicher Geräuschkunst beizuwohnen. Das erste Stück: „Erwachen der Großstadt“ wurde anfangs mit verhältnismäßiger Ruhe angehört, dann aber kam es zu wildem Lärm, wildem Geschrei und Handgreiflichkeiten, die schließlich zu Faustkämpfen zwischen den Futuristen und den Besuchern des Dal-Verme-Theaters führten, so daß Gendarmen einschreiten mußten.

Einen originellen Druckfehler konnten wir kürzlich in einer Bremerhavener Tageszeitung im Inseratenteil finden. Der betr. Seher, der jedenfalls kein Spieler unsrer Volksinstrumente ist, verbrach in den kleinen Verkaufsanzeigen folgendes: Eine dramatische (statt chromatische) Handharmonika billig zu verkaufen.

Aus dem Regen in die Traufe. Herr in einer Gesellschaft zum andern: „Sagen Sie mal, wer singt denn da eigentlich so furchtbar falsch?“ „Das ist meine Frau.“ „Oh. Vielleicht ist es auch der Begleiter, der so falsch spielt.“ „Sie begleitet sich selbst.“

Konzertinasolist: „Das Publikum verlangte mein Solo gestern dreimal Dapapo“. — Kritikus: Ich denke mir, es meinte, daß Sie etwas Übung nötig hätten.“

Rätsellecke.

In meinem Rätsel der vorigen „Gut Con“-Ausgabe haben sich leider einige Fehler eingeschlichen, wodurch die Arbeit sehr erschwert wurde. Diese sind: ban statt bau, se statt sel, stoi statt sti, tun statt tim. Desgleichen bei den Namen P. Fries und Tiptop. Die Lösung ist folgende:

R	odel	N	K	olino	R	H	ourlie	R	M	ose	S
O	rde	N	U	ran	E	A	mali	E	U	rn	E
C	oncertin	A	R	üsse	L	N	eptu	N	L	ev	I
Konservatorium			Z	iegenbock	K	T	amburi	N	L	ega	T
S	onni	N	B	andonio	N	S	chöna	U	E	ppendorF	
T	olsto	I	A	mal	I	C	refelde	R	T	ipto	P
R	os	E	C	ollo	W	H	andkor	B			
O	ttersted	T	H	annove	R						
H	ydrauli	S									

Ich werde die Rätsellecke in ähnlicher Weise wiederholen und hoffe hiermit die Bundesfreunde und Abonnenten zu unterhalten. Ratschläge nehme gern entgegen. Alex Dibern.

Zur gefl. Beachtung!

Die geehrten Abonnenten werden immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß der Abonnementsbetrag für unsere Fachschrift „Gut Con“ im Voraus zu entrichten ist. Einzelspieler und uns persönlich unbekannte Vereine wollen daher den fälligen Betrag vor Erscheinen der ersten Quartalsnummer (Januar, April, Juli, Oktober) an uns einsenden, andernfalls wir uns erlauben, die Abonnementsgebühr nebst Spesen an jedem 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November durch Nachnahme zu erheben. — Wenn nicht ausdrücklich abbestellt wird, gilt das Abonnement als verlängert.

Briefkasten.

E. H. in W. Werter Herr H....! Ihren Dankesbericht aufzunehmen, geht nicht an. Daß es uns allen in Hamburg recht gut gefallen hat, konnten uns die lieben Hamburger an der Nasenspitze ablesen und von großen Lobpreisungen sind unsere Hamburger Jungs keine Freunde. Also nichts für ungut.

O. Z. in Schwarza. Inserat kostet 1.— Mk.

E. J. in Taura. Wenden Sie sich an Herrn Lorenz Gnaust, Hamburg, Eppendorferweg 112.

R. B. in Lüneburg. Wenn an den „Gut Con“-Verlag, Dresden 21, adressiert, bedarf es kein Bestellgeld.

O. W. in Pausa. Kaufgesuch kostet 1.— Mk.

Die zu dieser Nummer gehörige Notenbeilage 56 enthält: Rheinländer von Paul Herster.

Empfehlenswerte lokale*)

in denen die Harmonika-Musik eine Pflegstätte gefunden hat und wo Deutschlands Konzertina- und Bandonion-Spieler vorzüglich bewirtet und von den daselbst übrigen Kollegen freundlich aufgenommen werden. — Unser Fachblatt „GUT TON“ liegt aus.

*) Für Aufnahme unter dieser Rubrik berechnen wir bei freier Zustellung der Zeitung 6,50 Mk. pro Jahr.

Ort, Name des Vereinslokales und Straßenangabe.	Uebender Verein und Name des Vorsitzenden.	Uebungstag.
Adorf i. Vogtl., Restaurant „Hopfenblüte“ (Rudolf Rahmig)	Konzertina-Verein Adorf i. V. (Dir. Ed. Rüger)	Dienstag.
Berlin, Gasthof zum goldenen Stern, Theodor Kreft, Greifswalder Straße 228	I. Berliner Bandonion-Klub (Oskar Prochnow)	Donnerstag.
Berlin, Restaurant Schulz, Beußelstraße 46 (Gäste stets herzlich willkommen)	Band.-Ver. „Harmonie“ (Dirigent: Wilh. König)	Dienstag, 9—11.
Berlin N., Rest. Emil Poweleit, Jostystr. 7 (Verkehrsort vieler Bandonionspieler)	Bandonion-Verein „Centrum“ (Hugo Engelke)	Freitag, 1/2 9-11.
Berlin-Neukölln, Gastwirtschaft von Reinhold Brunzel, Reuterstraße 47	I. Berliner chromatischer Bandonion-Klub	Freitag, 9—11.
Berlin, Restaurant M. Heske, Wilhelm Stoltzestr. 1	Musik-Verein „Concertina“ (Bruno Franke)	Freitag
Bremen, Restaurant E. Hirsch, Balgebrückstr. 18	I. Bremer Konz.- u. Band.-Klub (K. Mahlmann)	Freitag, 9—11.
Bremen, Restaurant „Zum Laubensaal“ (Joh. Bartels), Waller Chaussee 173	Bremer Band.-Ver. „Arion“ (Daniel Weberling)	Mittwoch 8—11.
Buchholz, Restaurant „Hopfenblüte“, Karlsbader Straße 47 (Josef Lamer)	Bandonion-Klub „Gut Ton“ (Fritz Hunger)	Mittwoch, 9 Uhr.
Chemnitz, Restaurant „Lyra“ (M. Irmscher), Rudolfstraße 4	Harmonika-Klub Chemnitz (F. Heeg)	Freitag.
Chemnitz, Restaur. u. Ballsaal „Charlottenburg“, Charlottenstr. 7 (Emil Hübner)	Harmonikaklub „Freudenklänge“ (Paul Freyer)	Donnerstag.
Chemnitz, Restaurant zur Zöllnerburg (Inh.: Bruno Richter), Zöllnerplatz 25	Konzert.-Klub „Lysistrata“ (Hermann Künzel)	Freitag.
Chemnitz-Schloß, Restaurant „Eichenkranz“, Kanalstraße 24	Konzert.-Ver. I. Chemnitz-Schloß (A. Hantsch)	Freitag.
Coßmannsdorf b. Dresden, Endstat. d. Linie 22, Rest. „Lindengarten“ (Andreas)	Konz. u. Band.-Kl. Coßmannsdorf (O. Lehmann)	Mittwoch.
Dohna b. Pirna, Restaurant „Sächsischer Hof“ (Paul Clemenz)	Band.-Kl. „Concordia“, Dohna u. U. (P. Lindner)	Donnerstag.
Dresden, „Schwarzer Adler“ (Inhaber: G. Günzel), Schäferstraße 4	I. Konzertina-Verein Dresden-Alt. (A. Barthel)	Donnerstag.
Hannover, „Fernroder Gesellschaftshaus“ (Fr. Neubauer), Talstraße 6	Bandonion-Klub „Lyra“ (August Alves)	Donnerstag.
Hamburg, Restaurant „Zum Sängerheim“ (Inh. H. Hinsch), Kl. Schäferkamp 36	Bandonion-Klub „Melodia“ von 1875 (J. Hansen)	Mittw., 9 1/2-11 1/2.
Hamburg, Restaurant „Zum Voßloch“, Richard Voß, Feldstraße 32	Bandonion-Quartett „Niederlitz“ von 1906	Freitag, 9—11.
Hamburg, Restaurant Hermann Kuchenbuch, Heidenkampsweg 154	Bandonion-Klub „Octavia“ v. 1888 (H. Rohlf)	Donnerstag.
Hamburg, Klub u. Ballhaus Joh. Richardt, Diederichstr. 1. Fernsp. Gr. 6, 3134	Bandonion-Klub „Mozart“ v. 1906 (L. Zunke)	Dienstag.
Hamburg, Restaurant Emil Kohrt, Im Gehölz 1. Gr. 3, 3119	Band.-Klub „Gut Ton“ v. 1911 (W. Groote)	Freitag 9—11.
Hamburg-Wandsbek, Restaurant u. Klublokal Karl Dabelstein, Feldstr. 79	Band.-Klub „Vorwärts“ 1890 (Emil Wiese)	Dienstag 9—11.
Hamburg-Elbe, Rest. u. Klubsäle „Z. Harmonie“ (H. Gathmann), Lauterbachstr. 15	Band.-Klub „Gut Ton“ v. 1910 (F. Dömpke)	Donnerstag 8-11
Jena, Restaurant „Herzog Bernhard“, Schloßgasse	I. Jenaer Bandonion-Verein (K. Schlunck)	Donnerstag 8-11
Kiel, Gasthaus „Zum Braunen Hirsch“, Gustav Schlüter, Großer Kuhberg 43	I. Kieler Konzertina-Verein „Saxonia“	Mittwoch, 8 1/2.
Kiel, Restaurant „Friedenshalle“ (Albert Laßmann)	Konzertina-Verein „Einigkeit“ (H. Hinz)	Freitag, 8 1/2-10 1/2.
Kötzschenbroda: Restaurant „Goldene Aue“, Oswin Erler, Serkowitzerstr.	I. Konzertina-Verein (Bruno Hasse)	Freitag, 1/2 9 Uhr
Leipzig-Lindenau, Etablissement „Stadt Merseburg“, Merseburger Straße	Band.-Kl. Harmonie, L.-West (Reichenbecher)	Mittwoch, 1/2 9.
Leipzig-Lindenau, Restaurant „Rosenkranz“ (Rob. Schuster), Lützenerstr. 54	Ver. vereinigt. Konzert.-Spieler Leipzig u. Umg.	Donnerstag, 9-11
Lichtenstein, Restaurant „Stadt Waldenburg“ (Ernst Meyer), Waldenburgerstr.	Konz.-Kl. „Germania“, Lichtenstein-Callenberg	(V.: Rich. Ebert)
Mittweida i. Sa., Restaurant „Hoffnung“ (Inhaber Emil Bernhard), Neustadt	Konzertina-Klub „Harmonie“ (Paul Anders)	Sonabend.
Müggeln bei Dresden, Restaurant „Erholung“ (Gustav Damm)	Bandonion-Klub „Harmonie“ (P. Hamann)	Mittwoch, 1/2 9.
Neukirchen i. Erzgeb., Restaurant „Lindengarten“ (E. Günther)	Konzertina-Verein „Walhalla“ (E. Harnisch)	Freitag.
Neukirchen i. Erzgeb., Restaurant zur Schloßschänke (Albin Claus)	Musikverein Neukirchen	Sonab., 1/2 9-11.
Oberwiesau, „Lesch's Restaurant“ (jeden zweiten Sonnabend Versammlung)	Konz.-Verein Ober- u. Niederwiesau (Cl. Dobritz)	Freitag, 9—11.
Oelsnitz i. Erzgeb., Rest. „Deutsches Herz“ (H. Schneider), Alte Staatsstr. 11	Konzertina-Verein I (Alfred Seifert)	Sonntag.
Pirna, Restaurant zum grünen Schiffchen (Louis Sternitzky), Ziegelstraße	Konzertina-Klub I, Pirna (Richard Petzold)	Mittwoch, 1/2 9.
Plauen i. V., „Hühn's Restaurant“, Rädelsstraße 6 (Edwin Pohland)	Konzertina-Verein I (O. Schnell, Weststr. 62)	Freitag, 9 Uhr.
Plauen i. V., „Wittelsbacher Hof“	Konzertina-Vereinigung „Es-dur“ (L. Seiler)	—
Rüstringen-Wilhelmshaven, Buddenbergs Restaurant, Peterstr. 30	Bandonion-Klub „Rüstringen“ (H. Indorf)	Donnerstag, 8 1/2
Sande bei Bergedorf, Adolf Eckermanns Restaurant, Waldstraße 10	Konzert.- u. Band.-Ver. „Saxonia“ (Gottl. Jera)	Freitag.
Wilhelmshaven, „Westfälischer Hof“ (K. Auler), Königsstraße 138	I. Wilhelmshavener Bandonion-Klub (R. Barthel)	Mittwoch, 1/2 9.
Berlin: Restaurant „Weinkorkecke“, Oranienstraße 198, erstes Lokal, in denen chromatische Bandonions nach Klaviernoten gespielt werden.		
Chemnitz-Schloß: Ballhaus „Adler“ (Inh. Eduard Seyferth), Gr. Ball-u. Konzertsaal. Gr. Vereins-Zimmer. Speisen und Getränke bekannt gut.		
Hamburg: Düstern-Str. 1, Ecke Michaelis-Str. Rest. „Zum Gutenberg“ (Inh.: Alfr. Wesselhöft) Frendl. Aufnahme, vorzügl. Bewirtung.		
Hamburg: Hotel „Wittelsbacher Hof“, Rosenstr. 37, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, für Musikfreunde gute saubere Zimmer, süddeutsche Küche.		
Hannover: Perlstr. 2. Restaurant Georg König. Gute Speisen u. Getränke. Sonnabend u. Sonntag: Schrammelmusik. Bandonionspieler-Treffpunkt.		
Kiel-Gaarden: Hotel „HOLSTEINER HOF“, Johannesstraße 38 (Inhaber: Bernhard Weber). Freundliche Aufnahme. Vorzügliche Bewirtung.		
Bezirk Leipzig: Stammlokal „Koburger Bierhalle“, Brühl 8, 5 Min. v. Hauptbhf. Bezirksvorsitzender Otto Grundig, L.-Plagwitz, Zschocherschestr. 41.		

Achtung!

Achtung!

Achtung!

Preis-Ausschreiben.

Getragen von dem Gedanken, daß das Fachblatt GUT TON Gemeingut aller Konzertina- und Bandonion-Spieler wird, haben wir uns zu einem Preis-Ausschreiben entschlossen und fordern alle Leser von „Gut Ton“ hiermit auf, sich recht lebhaft daran zu beteiligen. Wir bitten unsere geehrten Leser, alle diejenigen ihnen bekannten Konzertina-, Bandonion- und Symphonetta-Spieler, welche noch nicht Abonnent von „Gut Ton“ sind, hierfür zu gewinnen und uns die Abonnementsbestellung zuzusenden, wofür Ihnen folgende Preise winken:

Erster Preis 25 Mark in bar,
Zweiter Preis 15 Mark in bar,
Dritter Preis 10 Mark in bar,

Zwei Preise je 5 Mark in bar,
Fünf Preise je 3 Mark in bar,
Zehn Preise je 2 Mark in bar.

Der erste Preis fällt demjenigen zu, welcher uns in der Zeit vom 1. März 1914 bis zum 15. Dezember 1914 die meisten Abonnenten einsendet. Die weiteren Preise entfallen in der Reihenfolge auf diejenigen, welche uns in dieser Zeit die nächstmeisten Abonnenten zugehen lassen. Des weiteren sind außer diesen 20 Geldpreisen noch eine Anzahl unserer so beliebt gewordenen, in herrlichem Farbendruck ausgeführten „Gut Ton“-Diplome mit dem Gedicht-Eindruck „Verherrlichung unserer Volksmusik“ vorgesehen, welche einen prachtvollen Zimmerschmuck bilden und die denjenigen zufallen, welche keinen Geldpreis erhalten, aber in angegebener Zeit uns mindestens 3 Abonnenten zugeführt haben. (Die Zahl der zugeführten Abonnenten der Geldpreisträger muß mindestens die Höhe von 4 erreichen.) Für diejenigen, die uns nur einen oder zwei Abonnenten zuführen können, winkt ein „Gut Ton“-Notenblatt nach Wahl. Also keiner geht leer aus, jedem winkt ein Preis. Deshalb helfe ein jeder, daß das Fachblatt „Gut Ton“ Gemeingut der gesamten Spielerschar werden möge, zur Förderung unserer Volksmusik! Die Zusendung der Preise erfolgt am Weihnachts-Heiligabend 1914.

Mit kollegialem Gruß

Dresden-A. 21, Altenberger Straße 34.

Gut Ton-Verlag, Haupt & Pöhler.

Bandonion-Musikalien

Großes Notenlager, reiche Auswahl.
Für Vereine und Spieler, welche auf
leichte Tänze reflektieren, besonders
Verl.-Nr. zu empfehlen: Mk.
241 6 schöne leichte Tänze nur 0,80
242 12 Tänze . . . à Heft 1.—
228 Willkommengrupp-Marsch 0,40
Violinstimmen . . . 0,15

Ferner schöne bayrische Ländler,
schneidige Märsche, schöne Walzer,
Konzertsachen usw.

Verzeichnisse frei!

A. Mühlbauer, München I
Marstall-Straße 5

Martin Grimm

Brundöbra i. Sa.

(vorm. C. F. Grimm, Klingenthal)
— Gegründet 1857 —

Spezial-Fabrik mit Kraft-Betrieb
für Bandonion- und Konzertina-

Gehäuse

von den einfachsten bis zu den
allerfeinsten Ausführungen mit u.
ohne Klaviaturen, sowie sämtlich.
Bestandteilen.

Umbauen und Reparaturen an
Instrumenten prompt und billigst.

Wie eine Anzeige

in dem Fachblatt „Gut Ton“
wie ich, dies befähigt das nach-
stehen Je an den Verlag gerichtete
Schreiben in trefflicher Weise:

An den Gut Ton-Verlag

Dresden-A 21.

Unterzeichneter bittet, das
Inferat (Konzertinaverkauf betr.)
nicht nochmals zu bringen, da
verkauft, vielleicht fänden Sie
mir für den Reibetrag die Zeit-
ung für entsprechende Zeit. —
Ihre Zeitung ist für Interessenten
großartig, hätte 10 mal verkaufen
können.

Hochachtung

R. Bauer, Leipzig-Gohlis
Elsbethstraße 36.

Gelegenheits-Kauf!

Bandonions v. 48—108 Mk.
Geige kompl. 18 Mk., Gitarre
35 Mk. — 100-jährig, Klangfülle —
Konzertina, neu, 94-tönig, einfach
50 Mk. (80 Mk. gekostet). Großer
Gelegenheitskauf kleiner Instru-
mente, 64-tönige und 76-tönige von
10 bis 58 Mk. — Tauschgeschäfte.

Richard Dörfer

Vertreter der 122-tönigen chromat. Bandonions
Berlin N. O. 27, Langestraße 105.
Ein- und Verkauf.

NB. Eventuell Neuanfertigungen
nach gegebenen Zeichnungen.

Bandoneonträger „System Rudolf Halm“, D. R. G. M. 513706



Einseit

Rückansicht

Seit

Epochemachende Neuheit!

Alle Vorteile, welche eine Neuheit mit sich bringt, sind in meinem gesetzl.
gesch. Träger für Bandoneon, Konzertina u. dergl. Instrumente vereinigt.
Das lästige Drücken und Reiben am Hals bei Partien und Ständchen kommt
in Wegfall. Der Träger m. 1 od. 2 Haken, ist ein Geradhalter u. dient zum körperl.
Wohlbefinden. Er ist wegen seiner Dauerhaftigkeit, seiner einfachen und
bequemen Handhabung (siehe Ansicht), sowie wegen seines billigen Preises
sehr zu empfehlen. Im vorigen Sommer wurde der Träger von sehr vielen
Kollegen bei Partien getragen und hat sich selbst bei 16stündiger Spieldauer
zur größten Zufriedenheit bewährt. Dankschreiben und Gutachten liegen zur
Einsicht aus. Musikalienhändler und Vertreter werden gesucht gegen hohe
Provision. Gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme
durch Rudolf Halm i. Fa. Ant. Halm, Leipzig-R., Wurzenstr. 11. Prospekte
auf Wunsch gratis. Für Vereine Preisermäßigung (siehe Prospekt).
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Epochemachende Neuheit!



Bandonions u. Konzertinas

mit Aluminium- und Glocken-
metallplatten, in einfach-, ok-
tav-, doppeltön, m. Schweben-
ton, sowie 3- und 4-fachtonig in
sauberster Ausführung, das
Beste, was in Klangfülle, leichter Tonansprache und sauberer
Stimmung etc. existiert, empfiehlt

**Heinrich Niederlitz, Hamburg 19, Sophien-
Allee 6.**

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen
und sind solche zu mäßigen Preisen stets bei mir erhältlich.

Reparaturen und Umstimmen
schnell und billig.

Sämtliche Bestandteile, Zungen, Handriemen
zu Fabrik-Preisen!

Fraget jeden

Euch bekannten Kollegen, ob er schon Abonnent
seines Fachblattes „GUT TON“ ist? Wenn nicht,
so fordert ihn zum Abonnement auf und erzählt ihm:

„Gut Ton“ ist die Huskunftstelle für alle Fragen auf dem
wissenschaftlichen und praktischen Gebiete unserer
beliebten Volksmusik.

„Gut Ton“ ist die Huskunftstelle über die gründliche
Erlernung unserer Musik, das Notenmaterial sowie
empfehlenswerte Arrangements und Verleger.

„Gut Ton“ ist die Huskunftstelle, wo Fabrikanten und
Spieler sich zusammenfinden, Meinungen u. Erfahrungen
auszutauschen, auf welchen weiter gebaut werden kann.

„Gut Ton“ ist die Huskunftstelle über sämtliche Bundes-
Angelegenheiten des „Deutschen Konzertina- und Bandonion Bundes“.

„Gut Ton“ ist die Quelle eines gediegenen Gratis-Notenschatzes, denn
jeder Nummer liegt ein in 4 Ausgaben erscheinendes Notenblatt bei.
Diese Noten haben sich dank ihres trefflichen Arrangements viele
Liebhaber gewonnen und werden auch bei Konzerten gern gespielt.

„Gut Ton“ ist die Huskunftstelle über Winke bei Veranstaltungen und
Programmzusammensetzungen, sowie preiswerte Lieferung aller Art
Festschriften, Diplome, Programme, Einladungen, Plakate, Statuen,
überhaupt sämtlicher Drucksachen in zweckentsprechender Ausführung.

„Gut Ton“ muß Gemeingut aller Konzertina- und Bandonion-Spieler
werden, denn nur dadurch ist es jedem Spieler vergönnt, an dem
großen Werke zur Hebung u. Verbreitung unserer Volksmusik zu helfen.

Beteilige sich jeder am **Gut Ton-Preiswettbewerb**,
wofür ihm am Weihnachtsheftabend wertvolle Preise winken!

Selten wiederkehrende Gelegenheit!

Ein Posten 76-tönige Oktav-
Konzertinas in A und G, teils neu,
teils wenig gebraucht, mehrere
Bandonions, sowie einige neue
102-tönige Konzertinas (Scheff-
ler'sche Tonlage) äußerst billig
gegen Kasse zu verkaufen.

Bruno Thiele, Dresden
Bärensteiner Straße 10.

Mache gleichzeitig auf mein äußerst
reichhaltiges **Notenlager**
für alle 4 Tonlagen aufmerksam.

Drei gebrauchte Bandonions

in P. A., W. A. und F-Dur billig zu
verkaufen bei Hermann Spöth,
Rülfringen (Oldenb.), Roonstr. 172.

Gebr. Konzertina-Noten

76tönig, hat billig zu verkaufen
G. Peidke, Dresden-N., Alaunstr. 25.

76-tönige Konzertina

2- und 3-chörig, billig zu verkaufen.
f. Rugo, Bremen, Mandelstr. 26.

Verkaufe für 20 Mk.

eine Ziehharmonika, noch neu,
(Anschaffungspreis 40 M.), 8-chörig
mit Registerzügen. Tausche auch
gern mit Bandonion oder Konzertina.
Otto Zisch, Schwarzsa (Saalbach).

Zufall. Sehr billig.

Eine Bandonion- und Konzertina-
Tretvorrichtung, für jedes Ban-
dionion u. Konzertina passend, jeder
kann sofort darauf spielen, 2 bis 3-
fache Tonfülle, für nur Mk. 50 —
zu verkaufen bei F. Reinke,
Hamburg, Heinrich Hertzstr. 145.

Chromat. Bandonion

(von Micklitz) 122 kg 3-chörig, für
150 Mk. zu verkaufen (Neupreis
240 Mk.) 1 Jahr gespielt, Normal A,
mit Stahltonen. A. Baumgarten,
BERLIN S., Camphausenstraße 17.

78-tönige Konzertina

oktav, Chemnitzer Tonlage, Normal
A, fast neu, mit Koffer, billig zu ver-
kaufen. Näheres b. Jakob Diltbert,
Caffel, Bettenhäuserstraße Nr. 6, III.

Umständehalber 1 neue Carlsfelder

1-chörige Konzertina
billig zu verkaufen bei R. Kammtief,
Caffel, Schillstraße Nr. 16, III. Etage.

Kauf-Gesuch.

Eine gebrauchte 4- bis 5-fache Es-
Konzertina, Carlsfelder Tonlage
(Fabrikat Haustein) zu kaufen ge-
sucht von O. Wolf, Pausa i. Vogtl

Wer

die besten Bezugsquellen
in allen mit der Harmonika-
musik in Berührung stehenden
Artikeln kennen lernen will

der

beachte bei Einkäufen vorher
die Inserate in „GUT TON“.

Der Sieger im Kampf mit der Konkurrenz verdankt seinen Erfolg zum großen Teil der ständigen, intensiven Reklame in dem für ihn in Betracht kommenden Fachblatt. Für die Harmonika- und Musik-Branche ist hierfür besonders „Gut Ton“ maßgebend.

Konzertinas

in allen Ton- und Preislagen empfiehlt billigst

Max Scheffler

Chemnitz-Gablenz, Adelsbergstrasse 6, I.
Reparaturen in fachmännischer Ausführung.
Größtes Konzert.-Noten-lager
am Platze. Gewissenhaftes Arrangement.

Neueste Schlager!

Soeben erschienen

für 96/102-tönige Schefflersche
u. 76-tönige Chemnitzer Tonlage:

für die luftig'n Leut', Ländler

(Schuhplattler) v. Mühlbauer 0.50

Baum, seid luftig, Ländler

(Schuhplattler) v. Mühlbauer 0.30

fest-Reveille mit Andante von

Haberkorn. 0.50

Elia, Elia, Rheinländer-Inter-

mezzo von Leuschner 0.50

Wie einst im Mai, Walzer a.

d. gleichnamigen Operette 0.80

Berlin wackelt, Gr. Potpourri v.

Morena, f. 96/102 tön. Scheffl.,

96tön. Carlsfelder u. 76tön.

Chemnitz. Tonl. erschienen 1.20

Zur Einführung bis Ende Juli

alle 6 Piecen zusammen nur

Mk. 3.— netto. Porto 10 Pf.

Max Hoyer

Maschinenwerkstätte

Brunndöbra, Sachsen.

Anfertigung sämtlicher Werkzeuge

zur Fabrikation von Konzertinas,

Mundharmonikas u. Akkordions.



Ich bitte Sie,

wenden Sie sich bei Bedarf von
erst- Musikinstrumenten
klassigen
im vollsten Vertrauen vorerst an
meine Firma. Weitgehendste
Garantie. Probesendung. Teil-
zahlung ohne Aufschlag. Repara-
turen prompt und preiswert.
Glänzende Dankschreiben.

Ammon Gläser,

Erlbach i. Vgtl. Nr. 155.

Stauend billig!

4 kleine Wirbeltrommeln 12 bis 18 M.
Violine 8 M., B-Tromp. 12 M., C-Klar.
13 K., 1 Br. 26 M., alte Viola 18 M., Solo-
B-Tromp. 28 M., Zug-Pos. 15 M., Solo-
B-Flg. 22 M., Cello 32 M., Des- u.
C-Pikk. je 6 M., China-Beck. 10—28 M.,
Stehpult. 2,50 M., Große Trommeln,
Glockenspiele, Waldhorn, Pistons,
Bässe, Orchester-Noten.

B. Fiedler, Dresden, Marichallstr. 19.

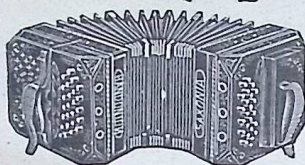
Geigenbauer Arth. Hillert Leipzig

28 Dufourstraße 28

baut, repariert und tauscht allerhand Saiten-Instrumente.

Hillert-Saiten vorzüglich. Katalog gratis.

Saxonia- Bandonion- u. Konzertinawerke Leipzig-Leutzsch.



Bandonions
Konzertinas
als Spezialität!!

Trommeln, Blas-Instrumente, Violinen,
Gitarren, Mandolinen in 1a. Qualität!

Solideste, preiswerteste und schnellste Bedienung!

Letzte epochemachende Neuheit:

Bass-Bandonion und Konzertina.

„Man verlange Spezial-Offerte.“

!! Für Klubs und Vereine unentbehrlich !!

Bandonions und Konzertinas nach Münchener Art
schwebend gestimmt

Neuer Katalog 1912 gratis und franko.

Grosses Noten-Repertoire.



F. Chr. Reinke

HAMBURG 21

Heinrich-Berg-Str. 145

Fabrikation feiner Bandonions und Konzertinas.

Feinste Handarbeit. Beste Qualität. Wunderbare Tonfülle. Leichte Ansprache.

LETZTE NEUHEIT:

Bandonion- und Konzertina-Resonanz-Gehäuse

aus feinem Cedernholz, nach Wahl mit Jacaranda, Mahagoni oder
schwarz Ebenholz furniert mit hochfeiner Kunst-Adern- oder
Perlmutter-Einlage. Für Kenner! Meine Instrumente eignen
sich besonders für Künstler und bessere Spieler. Wer meine
Instrumente noch nicht kennt, der probiere sie, er wird dann
finden, daß es etwas Besseres nicht gibt. — Billige Preise. —
Preisliste gratis und franko.

Seit 25 Jahren Spieler und Fachmann!

Nichts verkauft sich von selbst. Erfolgreich
inseriert man diesbezüglich im „GUT TON“!

Vereine!

Wollt Ihr bei Euren festlichen Veranstaltungen recht
hübsche, dem Charakter unserer Volksmusik ent-
sprechende Drucksachen haben und dabei billig und schnell bedient
sein, so bestellt selbige nur noch beim Gut Ton-Verlag, Dresden 21.

Bruno Thiele

Dresden-N. 21

Bärensteinerstr. 10

Noten für Bandonion u. Konzertina
in Chemnitzer, Carlsfelder
und Scheffler'scher Tonlage.

Nur neueste Piecen.

Noten-Mappen, Reparaturen.
Vertreter der Fa. Ernst L. Arnold
und Fa. Alfred Arnold, Carlsfeld.

Spezial-Geschäft für Schlaginstrumente

Pauken, Trommeln,
Tubaphons, Xyloph.,
Glockenspiele, Bed.
usw. usw. usw.

Schutzmarke.



Flemming = Perfekta

Trommel- u. Beckenschlagmaschine
höchster Vollendung.

Oa. 1800 im Gebrauch. Hunderte
von Anerkennungen.

Mehrere neue überraschende Verbesserungen.
(O. R. G. M.)

M. Flemming Nachf. Karl Eichel
Dresden-N., Ahornstraße 7.

Wilhelm Dölling

Konzertina- und Bandonionbauer

Klingenthal i. Sa.



WICHTIG für Spieler! Jedes Instrument
wird nach Wunsch des Bestellers gebaut.
Handarbeit. Preisliste frei.

Anton Meinel

Werkzeug- und
Maschinenfabrik

Brunndöbra i. Sa.

— Gegründet 1869. —

Spezialität: Werkzeuge und
Maschinen für die
Mund- u. Ziehharmonika-Fabrikation.
Schnitt- u. Stanzwerkzeuge
zur Blech- und Metall-Bearbeitung
für sämtliche Zweige der Industrie.



Musik-Kollegen unterstützt Euer Organ „GUT TON“ durch eifrige Werbetätigkeit und durch tatkräftige Mitarbeiterschaft.